

eine Bemerkung in Fuhrmanns Aufsatz über „Jacob Burckhardt und die Historiker“ seine Haltung verständlich machen. Dort schreibt er: „Die erforschte Wahrheit aber, sie ist keine auf den Menschen bezogene Wahrheit: es ist die buchstabenbezogene, auf Einzelheiten gehende Präzision“²⁷.

Das Interesse am Menschen stand ganz im Zentrum von Fuhrmanns wissenschaftlicher und organisierender Tätigkeit. Daher wohl auch die besondere Nähe zu Jacob Burckhardt und seinem Dictum, dass „der duldende, strebende und handelnde Mensch“ das „einzige ... für uns bleibende Centrum“ sei²⁸.

*

Fuhrmann sprach gern, viel und vor allem laut, man wusste immer, wenn er im Institut anwesend war. Aber er war kein monomaner Selbstdarsteller, sondern ein am andern und an dessen Leben und Meinung sehr interessierter und zugewandter Mensch. Seine große Neugier bewies er nicht nur in seiner wissenschaftlichen Arbeit, sondern genauso in seinen Gesprächen. Er interessierte sich für persönliche Lebensumstände und Probleme der Mitarbeiter im Institut und erstaunte seine Gesprächspartner auch hier mit seinem vorzüglichen Gedächtnis. Schon der Student empfand die Gespräche mit dem Professor ganz frei von Ordinariendünkel; er gewann den Eindruck, er werde als gleichberechtigter Gesprächspartner ernst genommen. Das heißt aber nicht, dass Fuhrmann nicht sehr empfindlich war, wenn er den Eindruck gewann, der gebotene Abstand sei verletzt worden; in solchen Fällen machte er rasch deutlich, dass das Gegenüber eine Grenze überschritten hatte.

Die im Kern konservative Haltung wurde in der Zeit der Unruhen von 1968 recht deutlich²⁹. Vehement sprach Fuhrmann sich gegen Mitsprache und Mitbestimmung der Studierenden und der Mitarbeiter aus. Andererseits übte er keine „Repressionen“ aus, wenn sein Assistent die Versammlungen der Assistentenvertreter besuchte und dort aktiv wurde.

Was die Mitbestimmung der Mitarbeiter im Münchner Institut angeht, so war Fuhrmanns Haltung unverändert: Er lehnte die Forderung

27) H. FUHRMANN, Jacob Burckhardt und die Historiker, in: DERS., Menschen und Meriten (wie Anm. 23) S. 250 f.

28) Vgl. Jacob BURCKHARDT, Über das Studium der Geschichte, hg. von Peter GANZ (1982) S. 226.

29) Vgl. dazu H. FUHRMANN, Die Sorge um den rechten Text (wie Anm. 1) S. 15 f.